

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIUS KOMMENTIERT

Man kann in der Presse folgende Meldung vom Kriegsschauplatz in Korea lesen:

«Ein Geschwader Schneegänse hat die Luftverteidigungsorganisation von Söul am Dienstag früh unfreiwillig in Alarmzustand versetzt.

Radar-Techniker meldeten eine langsam heranziehende Formation von Flugzeugen. Allgemeine Anflugrichtung: Söul vom Gelben Meer her. Sehr geringe Flughöhe. Die Flakschützen rannten zu ihren Kanonen und machten sich schußfertig. Die Besatzungsmitglieder von Düsenflugzeugen rasten aus den Betten und machten ihre Apparate startklar.

Die angekündigte Formation flog mit einer Geschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde vom Hafen Inchon her gegen Söul. Die Radargeräte verzeichneten dabei das Fehlen des Motorgeräusches. Plötzlich tauchte über der Vorfrühlingslandschaft das phantastische Bild eines weißen Geschwaders von Schneegänsen auf.

Der Alarm wurde abgeblasen; jedermann ging wieder zu Bett.»

Ich las diese Meldung, und dabei hätte ich ein merkwürdiges Gefühl lächelnden Wohlbehagens. Woher kam es? Ein klein wenig schämte ich mich seiner, denn soll man nicht eher Sol-

daten, die müde in die Federn gekrochen sind und vorzeitig auf Grund eines Irrtums geweckt und um die Ruhe gebracht werden, aufrichtig bedauern? Und doch, und doch, es ist uns immer ein wenig wohl, wenn die Natur den Menschen und seine Technik düpirt. Schneegänse lösen einen Alarm aus! Diese Vögel sind vom Menschen kopiert worden, denn die Flugmaschine ist die Kopie des Vogels, und nun kopieren und mimen Schneegänse die Flugmaschine, und die Menschen fallen darauf herein. Die Menschen haben gar keinen Grund, hier die Verärgerten zu spielen.

*

Man begegnet in den Zeitungen häufig Unfallmeldungen, die mit dem Satze schließen: «Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern.» Ein Satz, der etwas vom zweiten Teil dieses Dramas aussagt. Er weckt in uns die Ahnung vom schweren Lebens- und

Leidensweg, den hier eine Witwe mit drei Kindern zu gehen hat. Ich erinnere mich an jene Schulstunde, da einer meiner Schulkameraden Witwe mit eh schrieb, also Witweh. Dem Lehrer konnte er keinen triftigen Grund für diese Orthographie angeben. Später kam mir der Gedanke, ob hier nicht ein Koboldstreich des Unbewußten vorliege. Dieses Unbewußten, das das Weh der Witwe ins Wort zu bannen versuchte.

Immer wenn ich solche Unfallmeldungen lese oder zu korrigieren habe, fällt mir die Witweh im Schulheft meines Schulkameraden ein. Aber ich habe das Obige nicht deshalb erzählt, um daran eine Jugenderinnerung anzuknüpfen. Diese Zeilen haben eine andere Absicht:

Wenn einer eine solche Meldung liest und er verfügt über die Phantasie, sich das Schwere einer solchen Witwenzukunft auszumalen: er lasse es nicht dabei bewenden. Diese Meldung sei nicht nur Nahrung für sein Lesebedürfnis. Sie rege ihn an, etwas für diese Witwe zu tun. Man kann die Gemeindeganzlei, einen Lehrer oder den Geistlichen des Ortes anfragen, man kann sich nach den Verhältnissen dieser Frau mit den drei unmündigen Kindern erkundigen, und man kann, in diesem Augenblick oder später, der Witwe einen Brief schreiben, in dem man herzlich, taktvoll und keineswegs wortreich der Frau gesteht, daß man aus der Zeitungsmeldung das Schwere herausgelesen habe, das ihr vom Schicksal auf den Weg gelegt worden sei. Und man lege ihr hier als ehrlicher Ausdruck des Mitgefühls eine Banknote bei, für die sie vielleicht nützliche Verwendung habe.

Damit mache ich nämlich nicht einen Vorschlag, sondern ich spiele vielmehr auf ein Unterfangen hin, das dann und wann praktiziert wird. Es gibt in der Tat Leute, die sich durch eine Unfallmeldung in dieser Weise inspirieren lassen. Wenn man daran denkt, welche Menschenmassen die Unfallmeldungen der Zeitung als Sensation, als Nervenkitzel lesen, Leid und Tragik übersehend, die hinter solchen Zeitungszeilen schwelen ... dann mag es richtig sein, daß andere aus solchen Meldungen auch einmal Inspirationen der Nächstenhilfe machen.



Leutenegger

Hier macht aus weißem Wein man roten,
Was amtlich ist, ist nicht verboten.

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Adel des Alters —
die Weisheit!
Adel der Weine —
Porto und Sherry **SANDEMAN**
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN
Fortis
Die gute Uhr beim ⌚ Uhrmacher